

Der Gauleiter vor dem Führerkorps der VdB.

Die deutsche Staatsangehörigkeit für Lützelburger

Der Dank des Reiches für bewährte Haltung - Die jungen Jahrgänge an der Seite der Freiwilligen

Esch, 31. August. Der gestrige Tag gehört zu den entscheidendsten in der zweijährigen Geschichte der VdB. Sollten doch die führenden Männer der VdB. aus dem Munde von Gauleiter Gustav Simon gelegentlich des Generallappells Worte hören, die sie schon so oft herbeigesehnt und die einen markanten Abschnitt besiegeln sollten. 9000 politische Leiter und Mitglieder der Gliederungen waren erschienen, um in dieser einzigartigen Stunde, einer Stunde von historischer Bedeutung, mit dabei zu sein. Das Hohheitszeichen im unteren Saal der Ausstellungshalle war auf beiden Seiten von der Reichskriegsflagge flän-



Die Lützelburger Freiwilligen sind diejenigen, denen zuerst die deutsche Staatsangehörigkeit verliehen wird. (Moselland Bilderdienst)

kiert, auf dem Podium hatte ein Soldatenchor und ein Musikzug der Wehrmacht Aufstellung genommen.

Nach dem Fahnenziehmarsch und nach dem Ostrontiedl ergriff zuerst der Landesleiter der VdB, Prof. Kratzberg, das Wort, der insbesondere den Gauleiter sowie Generalleutnant von Berg und Generalmajor Wolpert begrüßte, ferner die Vertreter der Verbündeten Großdeutschlands.

Nachdem der Landesleiter darauf verwiesen hatte, daß der Gauleiter in entscheidender Stunde das Wort ergreife, gedachte er, während die Anwesenden sich von ihren Sitzen erhoben, der Taten des letzten und des jetzigen Krieges, der Taten, die er sodann auf die Lützelburger Freiwilligen hin, die für den Endsieg Großdeutschlands kämpften.

Von stürmischem Beifall begrüßt, ergriff hierauf Gauleiter Gustav Simon das Wort, der während seiner Rede immer wieder von Beifallsstürmen, wie sie die Ausstellungshalle noch nie gehört, unterbrochen wurde. Als der Gauleiter die Rede beendet hatte, wurden ihm minutenlange Ovationen gebracht.

Die Rede des Gauleiters

Zu Beginn seiner Rede befaßte sich der Gauleiter mit den Schwierigkeiten, die sich bei der Eingliederung wiedergewonnenen Gebiete schon im Frieden ergaben und betonte, daß der Krieg diese Schwierigkeiten natürlich noch vermehren müsse. Er ging anschließend auf die Strafen ein, die bisher vom Sondergericht verhängt werden mußten und führte wörtlich aus:

Der Krieg in all seiner Härte hat neue Maßstäbe geschaffen. Wer uns in diesem Krieg in den Rücken fällt, der muß mit der Härte angefaßt werden, wie sie der Krieg im Osten mit sich bringt. Es war daher notwendig, in einigen Fällen die Todesstrafe zu verhängen, in anderen Fällen Zuchthausstrafen, Gefängnis- und Geldstrafen. Hierbei muß ich eine Feststellung aussprechen, die ich gerne treffe. Die Unruhestifter machen nicht 1 von Hundert und ihre Anhänger nicht einmal 1 von Tausend der Bevölkerung aus. Die Bevölkerung Luxemburgs insgesamt hat sich entweder positiv zum Deutschen Reich oder wenigstens abwartend eingestellt und die Zahl der positiv Eingestellten ist seit zwei Jahren dauernd gewachsen. Auch der böswillige Gegner kann, als das nicht bestreitet, denn im Mai 1940, als die deutsche Armee hier die Grenze überschritt, hat es hier kaum mehr als etwa 100 Aktivisten der

Anordnung
über die Staatsangehörigkeit in Luxemburg.
Vom 30. August 1942.
Auf Grund der dem Chef der Zivilverwaltung in Luxemburg erteilten Ermächtigung und der Verordnung über die Staatsangehörigkeit im Elsaß, in Lothringen und in Luxemburg vom 23. August — VBl. f. Lux. 1942 — wird angeordnet:

I.
Die deutschstämmigen Angehörigen folgender Gruppen erwerben die deutsche Staatsangehörigkeit:
1) Freiwillige der deutschen Wehrmacht und der Waffen-ff;
2) Mitglieder der Volksdeutschen Bewegung, die in die NSDAP. aufgenommen werden;
3) Angehörige der deutschen Wehrmacht und der Waffen-ff, die auf Grund der Wehrpflicht einberufen werden;
4) Angehörige des Reichsarbeitsdienstes, die zum Stammpersonal gehören;
5) Angehörige der Polizei, die den Eid auf den Führer leisten;
6) Solche Personen, die der Chef der Zivilverwaltung wegen besonderer Verdienste um die deutsche Sache als bewährte Deutsche anerkennt.
Die deutschstämmigen Angehörigen der Volksdeutschen Bewegung erwerben die deutsche Staatsangehörigkeit auf Widerruf.

II.
Der Erwerb der Staatsangehörigkeit erstreckt sich, soweit dies nicht im Einzelfall ausgeschlossen wird, grundsätzlich auf die Ehefrau und die minderjährigen Kinder.

III.
Die zur Durchführung dieser Anordnung erforderlichen Vorschriften erläßt der Chef der Zivilverwaltung im Verwaltungswege.

Luxemburg, den 30. August 1942.

Der Chef der Zivilverwaltung in Luxemburg.

Gustav Simon
Gauleiter.

Verordnung über die Wehrpflicht in Luxemburg.

Vom 30. August 1942.

Auf Grund der dem Chef der Zivilverwaltung in Luxemburg erteilten Ermächtigung wird für dessen Bereich verordnet:

§ 1
Für diejenigen deutschen Volkszugehörigen in Luxemburg, die den durch besondere Anordnung festzulegenden Jahrgängen angehören, wird die Wehrpflicht in der deutschen Wehrmacht eingeführt.

§ 2
1) Die einberufenen Wehrpflichtigen unterliegen den für deutsche Soldaten geltenden Bestimmungen und haben alle Ansprüche, die deutschen Soldaten zustehen.
2) Die nicht zum aktiven Wehrdienst einberufenen Wehrpflichtigen des Beurlaubtenstandes unterliegen für diese geltenden Bestimmungen.

§ 3
Die zur Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften erläßt der Chef der Zivilverwaltung in Luxemburg.

§ 4

Diese Verordnung tritt am Tage nach der Verkündung in Kraft.

Luxemburg, den 30. August 1942.

Der Chef der Zivilverwaltung in Luxemburg.

Gustav Simon
Gauleiter.

Anordnung über wehrpflichtige Jahrgänge in Luxemburg.

Vom 30. August 1942.

Auf Grund des § 1 der Verordnung über die Wehrpflicht in Luxemburg vom 30. August 1942 — VBl. f. Lux. — wird folgendes angeordnet:

I.
Der Wehrpflicht unterliegen die Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1920 bis 1924.

II.
Alle Angehörigen dieser Jahrgänge, die am 10. Mai 1940 die luxemburgische Staatsangehörigkeit allein oder neben einer anderen Staatsangehörigkeit besessen haben und

1) bis zum 31. August 1942 noch nicht mittels Stammbuch zum Arbeitsdienst oder Wehrdienst erfasst worden sind, oder
2) seit dem Tage der Erfassung ihre Wohnung geändert haben,
haben sich in der Zeit vom 1. bis 15. September 1942 persönlich bei der für ihren dauernden Aufenthalt zuständigen Ortspolizeibehörde zu melden. Das Nähere wird durch Bekanntmachung der Kreispolizeibehörden bestimmt.

Luxemburg, den 30. August 1942.

Der Chef der Zivilverwaltung in Luxemburg.

Gustav Simon
Gauleiter.

deutschen Sache gegeben. Zwei Jahre später, im Mai 1942, gab es aber bereits weit über 1000 Kriegsfreiwillige, die damit bewiesen haben, daß sie aus innerstem Herzen zur deutschen Sache und zum deutschen Gedanken stehen.

Hinter diesen Kriegsfreiwilligen, die die stählerne Spitze des Deutschlands in Luxemburg darstellen, stehen weit über 15 000 politische Leiter, Gliederungsführer und Gliederungsangehörige und hinter diesen wiederum über 70 000 Mitglieder der Volksdeutschen Bewegung und viele Zehntausende der angeschlossenen Verbände. Die Gesamtbevölkerung hat aber nicht nur in diesen Organisationen, sondern auch bei der Durchführung der Kreistage ein würdiges Verhalten gezeigt. Infolge dessen kam ich am 2. August, nach Abschluß des letzten Kreistages, zu der Auffassung, daß es nunmehr richtig sei, eine Teilamnestie durchzuführen. Sie ist inzwischen durch Gesetzesverord-

nung bekanntgegeben und auch in praktischer Hinsicht bereits erledigt worden und zwar in folgendem Umfang:

Eingestellt wurden 264 anhängige Verfahren, in 490 Fällen sind Gefängnisstrafen erlassen worden, in 105 Fällen Zuchthausstrafen und in mehreren Hundert Fällen Geldstrafen. Außerdem fand auf ca. 150 Fälle von Preisüberschreitung ebenfalls der Amnestieerlaß Anwendung. Nicht amnestiert wurden besonders strafwürdige Verbrechen, die in gemeinsamer Organisation des Widerstandes gegen den deutschen Gedanken bestanden, sie werden weder zu diesem, noch zu einem späteren Zeitpunkt verziehen werden können.

Durch die Amnestie sind hauptsächlich Einzelvergehen erlaßt worden. Nachdem sich mit den mit der Amnestie zusammenhängenden Fragen auch die Gegner beschäftigt und versucht haben,

(Fortsetzung auf Seite 2)

Eine folgerichtige Entwicklung

Wz. Als im September 1939 zum ersten Male an der polnischen Grenze die Kriegsflagge auf- und ein vernetztes Volk glaubte, ungestraft gegen deutsche Volksgenossen mit sadistischem Terror vorzugehen, da man es in Europa noch Menschen gegeben haben, die an eine Lokalisierung des Kriegsbrandes geglaubt haben. Wenige Tage später mußten sie schnell ihre Meinung revidieren, da Danzig nur zum Anlaß genommen wurde, um mit einer mächtigen Koalition auf Deutschland herzuführen. Vor allem England ließ seine Maske fallen und zeigte sich als der böswillige Kriegstreiber gegen ein Land, das nichts mehr wünschte, als seinen friedlichen Aufbau fortzusetzen. Der Führer hat diese treibenden Kräfte und ihre Hintermänner erkannt, die unter allen Umständen ein soziales und politisch befriedetes Europa nicht wahrhaben wollten, da es in ihre jüdisch-freimaurerische und aber auch bolschewistische Politik nicht hineinpasse. Inzwischen hat der Krieg einen Weg genommen, bei dem es kein Zurück mehr gibt. Die Fronten haben sich klar herauskristallisiert, Freund und Feind sind bekannt, und der Krieg selbst wurde zu einem Ringen um den Bestand des europäischen Kontinents und seiner Kultur. Die Völker Europas haben sich unter der Führung des Reiches zusammengefunden und kämpfen geschlossen gegen den Weltfeind im Osten, der in gemeinsamer Front mit den jüdischen Demokratien vergeblich versucht, die politische Konsolidierung Europas aufzuhalten.

Mit dem 10. Mai 1940 war auch für das ehemalige Großherzogtum Luxemburg eine geschichtliche Wende eingetreten, da im Rahmen der Neuausrichtung Europas, und der damit verbundenen Wiedergutmachung von sinnwidrigen, gegen alle volkstumsmäßigen Gesetze verstoßenden Grenzziehungen einer überlebten Epochen, ein Schritt weiter vorwärts getan wurde. Luxemburg, der deutschstämmige Zwergstaat zwischen den Großmächten, hat in der heutigen Zeit jede Existenzberechtigung verloren, da das deutsche Blut der Lützelburger, die Sprache und Geschichte dieses herrlichen deutschen Grenzlandes starke Bande zum Reich sind, die man nicht lösen kann. In einer Zeit, wo es um das Geschick Europas geht, wäre es geradezu grotesk, wenn mitten im Raume dieser Auseinandersetzungen ein Staat bestünde, der von der Größe einer mittleren deutschen Großstadt, sich geschickt aus diesem Krieg heraushalten wollte, um dann später mit dem Sieger zusammenzugehen. Solche abwegige Gedanken können nur in dem Hirn eines armseligen Krämers sich bewegen, dessen Horizont mit einem Menschen Mitte vorigen Jahrhunderts zu vergleichen ist. In Luxemburg mag es von dieser Sorte Menschen noch welche geben. Sie sind in ihrer Zahl aber so verschwindend klein, daß man sie nicht ernst zu nehmen braucht.

In der zweijährigen Aufbauarbeit des Chefs der Zivilverwaltung hat Lützelburg wieder sein deutsches Gesicht bekommen, und der umsichtigen und einführenden Führung des Gauleiters ist es zu verdanken, daß die Mehrzahl der deutschstämmigen Lützelburger sich wieder der Verpflichtung ihrem Volk gegenüber bewußt geworden sind. Der Weg in den zweiten Jahrgang durch die hohe Aufgabe, die die Geschichte dem deutschen Volk in diesem Krieg gestellt hat, vorzeichnet. Kompromisse oder Halbheiten, die manche Lützelburger für die Ueberbrückung sich gewünscht hatten, standen niemals zur Debatte. In folgerichtiger Entwicklung schritt der Gauleiter seinem Ziel entgegen, das deutsche Lützelburg innerlich und äußerlich auf die Heimkehr ins Reich vorzubereiten. Die Bildung der VdB, die Errichtung der Deutschen Arbeitsfront, die Gründung des NSV für Lützelburg und die damit verbundene staatliche und kommunale Angleichung an das Altreich sind Marksteine dieser Entwicklung. Von Monat zu Monat wuchs die Zahl der Einsichtigen, und wenn es noch eines Beweises bedurfte hätte, dann waren es die Kreistage der VdB, in diesem Sommer, die eindeutig von dem Willen der Mehrheit Lützelburgs zur Heimkehr ins Reich zeugten.

Bei dem gestrigen Generallappell der Führerschaft der Volksdeutschen Bewegung konnte nunmehr der Gauleiter, der die Mehrheit Lützelburgs Rechnung tragen und gleichzeitig damit auch Dank und Anerkennung für ihre treu-deutsche Haltung abstatten, die in den zwei Jahren des Aufbaus immer wieder sichtbar hervortrat. Mit der Verleihung der deutschen Staatsangehörigkeit für die große Mehrzahl der volksdeutschen Lützelburgs hat die Volksdeutsche Bewegung den Beweis ihrer bisher geleisteten vorbildlichen Arbeit erbracht.

Diese Verleihung der Staatsangehörigkeit ist jedoch kein selbstverständliches Merkmal des Reiches Volksdeutschen gegenüber, sondern die Ehre deutscher Staatsangehöriger zu sein, muß viel mehr verdient werden, und nur derjenige